

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 2

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

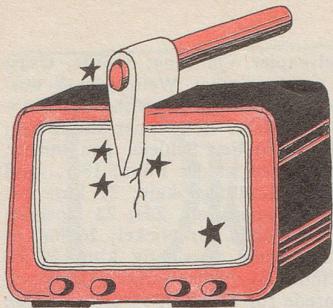
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TELESPALTER

Ein Neujahrsgruß vom Wysel

Kaum konnte ich's fassen, Freunde: Wysel Gyr hat mir mittels einer Postkarte «herzlichst» ein gutes neues Jahr gewünscht! Ein Irrtum ist ausgeschlossen, denn auf der Vorderseite lacht mir, vor dem Hintergrund einer Schweizer Fahne, sein stadt- und landbekanntes Konterfei entgegen, mit urwüchsiger Gebiss und bodenständigem Doppelkinn und außerdem mit fünf Sonnenblumen aus heimatlicher Scholle in den kräftigen Händen – der Televisions-Abgott des helvetischen Volksstums wie er lebt und lebt.

Was mochte ihn bewogen haben, mich mit einem solchen Herzensgruß zu erfreuen, ausgegerechnet mich, obwohl ich ihn doch neulich wegen eines avantgardistischen Rusticals auf den Arm genommen hatte? War es die notorische Grossmut, mit der unsere sogenannten Fernseh-schaffenden ihre Kritiker zu beschämen pflegen, oder die verziehende Güte eines Landsmannes, dessen unanfechtbare Überlegenheit aus den herzstärkenden Traditionen der Urväter erwächst?

Neugierig geworden, las ich, nachdem ich die Tränen der Rührung und der Reue aus den Augen gewischt hatte, auch die restlichen Zeilen seiner frohen Botschaft:

«Ich freue mich, Ihnen persönlich schreiben zu dürfen. Und ich bin glücklich, dass es eine gute Nachricht ist, die ich Ihnen übermitteln darf! Sie erhalten in den nächsten Tagen per Post eine tolle Überraschung! Achten Sie deshalb, wenn Sie Ihren Briefkasten öffnen, besonders auf das persönlich an Sie adressierte Kuvert mit dem Aufdruck «NEU». Sie dürfen es in keinem Fall verpassen.»

Erneut tropfte eine Zähre auf die ergreifende Botschaft: mein Gott, so dachte ich, der liebe Wysel (so butterweich waren bereits meine Gefühle für ihn) wird mir doch wohl nicht auch noch einen neuen «Borromini» schenken, um mich vollends seelisch zu zerknirschen? Der Lüftung des Geheimnisses entgegenfiebernd, war ich kaum noch imstande, mit brennenden Augen den letzten Satz meines grossherzigen Gönners zu erfassen:

«Nur eines will ich Ihnen jetzt schon verraten: Sie haben die Chance, gratis an einem Wettbewerb mitzumachen, an dem Sie einen der phantastischen Preise im Gesamtwert von über Fr. 50.000.– gewinnen können.»

Da hatte ich endlich mein «Aha»-Erlebnis: derartige phantastische Preise sind mir schon mehrmals von einem gewissen Verlagsunternehmen in Aussicht gestellt worden. Und ein Blick auf den Poststempel bestätigte meine Ahnung: «P. P. 4801 Zofingen.»

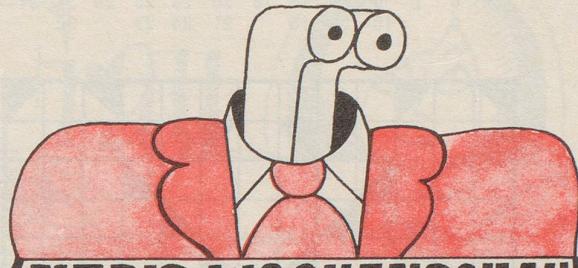
In Zofingen ist doch ... aber ich betreibe hier keine Schleichwerbung. Nur eines will ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, jetzt schon verraten: wenn in der Sendung «Für Stadt und Land» demnächst «Ringgi und Zofi» durchs Alphorn röhren, Fahnen umherschleudern und zum Vögelischottisch aufspielen, wissen auch Sie, in wessen Sold der Fernseh-Buddha der helvetischen Folklore seine herzlichsten Neujahrsgrüsse verschickt hat.

Telespalter



Nationalbankdirektor Prof. Leo Schürmann: «Mir wei nid grüble im neue Jahr.»

(Comet-Foto Jules Vogt)



NEBIS WOCHENSCHAU

Kraftakt

Manches wird teurer, Öl wird teurer, Kaffee wird teurer – jetzt kommt es drauf an, ob wir die Kraft haben, die Teuerung im Griff zu behalten.

Tempo

Ein Sprengstoffanschlag auf den Neubau der Strafanstalt Bostadel hat einen Sachschaden von 100.000 Franken angerichtet. Da können offenbar ein paar nicht erwarten, bis sie hinein dürfen.

Cherchez la!

Im Fall Jeanmaire hat auch Madame «eine grössere Rolle gespielt, als ursprünglich angenommen wurde». Zum Jeanmaire die Jeanmaîtresse ...

Elektronengehirn

Die Zahl der Computer in der Schweiz – schon heute das computerreichste Land der Welt – soll bis 1980 noch um 55 % zunehmen.

Presse

In einer Talkshow sagte Roger Schwabinski: «Journalisten sind Waschweiber.» Merci – da dürfen wir uns ja auf eine blitzsaubere neue «Tat» gefasst machen!

Emanzipation

Im «Jahr der Frau» 1975 sind in der Schweiz 8,8 % mehr Ehen geschieden worden als 1974 ...

Das Wort der Woche

«Nostalgifizität» (gefunden in der «National-Zeitung», in einer Betrachtung über Weihnachtsgeschenke).

Prognosen-Analyse

Von den unzähligen Voraussagen zum neuen Jahr ist als einzige Sicher das Unsichere geblieben.

Panzerabwehrpanne

Für die im abgeschriebenen «Nora»-Projekt investierten 18 Millionen Franken, so war zu erfahren, seien «wertvolle Erkenntnisse» erzielt worden. Wer Erkenntnisse nicht ehrt, ist Millionen nicht wert.

Die Frage der Woche

In den «Basler Nachrichten» fiel die Frage: «Gab es in den fettten Jahren neben der Gewöhnung an den Komfort nicht auch die Entwöhnung von der politischen Vernunft?»

Kino

Im Film «Le Jeu avec le Feu» gesteht der Darsteller Trintignant zum Schluss, das Drehbuch nicht verstanden zu haben. Nett, dass das auch einmal ein Schauspieler zugibt!

Verlust

Bei 1450 Streiks sind 1976 in Spanien mehr als 111 Millionen Arbeitsstunden verlorengegangen.

Abüstung

Was wir auch noch ins neue Jahr mitnahmen: Die Vorräte an Atombomben und andern Kernwaffen werden zurzeit auf mehr als 15 Tonnen Sprengstoff pro Kopf der Erdbevölkerung geschätzt (Achtung Kopfweh!).

Weisses Haus

Erste harte Verfügung Carters: Keine «harten Getränke» mehr bei offiziellen Empfängen.

FIAT

Nach dem Flirt Agnelli-Gaddafi ist die neueste Abkürzungdefinition für diese Automarke: Für jeden Araber Tauglich.

G. B. Shaw sagte:

Kritiker sind blutrünstige Leute, die es nicht bis zum Henker gebracht haben.